

## **Text & Interview: Peter Hagen**

*Der in Berlin lebende und aus Stuttgart stammende Musiker, Produzent, Rapper und Sänger Max Herre hat*

5 *Ende der 90er Jahre mit seiner Gruppe Freundeskreis viel im deutschsprachigen HipHop verändert. Werke wie*

*„Esperanto“ oder „Leg dein Ohr auf die Schiene der Geschichte“ haben für neue Perspektiven in vielerlei Hinsicht gesorgt. Rückwirkend sprechen heute viele Kritiker und vor allem die Fans von der einflussreichsten Zeit des hiesigen*

10 *HipHop. Seine Affinität für die Musik großer deutscher Künstler der 80er Jahre wie Rio Reiser und Udo Lindenberg hat schon früher seine Arbeit beeinflusst. Auf seinem zweiten Soloalbum „Ein geschenkter Tag“ verabschiedet er sich komplett vom HipHop und geht Richtung melancholische Melodien zwischen Pop, Folk und Blues und auf ehrliche Texte mit positivem Inhalt und auf die Intensität*  
15 *autobiografischer Geschichten.*



**Fünf Jahre sind seit deinem Solodebüt vergangen. Dort hattest du schon gesagt dass du Solo keine HipHop-Platte mehr machst. Man konnte da Rock, Pop, Reggae Einflüsse hören. War das nur der Anfang und bist du**  
20 **jetzt ein Popmusiker ?**

Max Herre: Das war und ist ein Prozess. Es war mir schon immer wichtig viele Sachen parallel zu machen. Ich habe bereits mit 15 in einer Band gesungen in der wir sehr viel Reggae und Soul gemacht haben und Folk, Jazz und Rock ausprobiert haben. Ich wollte mit dem neuen Album etwas machen was homogen  
25 ist und nicht so variable wie auf meinem ersten Soloalbum.

**In deiner Zeit mit Freundeskreis gab es immer wieder HipHop-untypische Referenzen zu Rio Reiser oder Udo Lindenberg. Diese zwei deutschen Künstler scheinen bis heute einen großen Einfluss und Inspiration auf**  
30 **dich zu haben?!**

Max Herre: Rio habe ich ja bereits mit Freundeskreis eine Hommage als Reggae-Version seines Klassikers „Halt dich an deiner Liebe fest“ gewidmet. Der Song „Wir wollen doch einfach nur“ auf meinem neuen Album ist ein Udo Lindenberg Cover. Der Song ist von 1979. Seine alten Werke haben mich immer beeinflusst. Das war auch meine erste Platte die ich gekauft habe und auf dem ersten Rockkonzert ich war. Der Song war mir wichtig weil es eine Liebe in Zeiten der Mauer beschreibt. Eine Zeit von der viele Jugendlichen ja gar nicht mehr viel wissen. Das geteilte Deutschland bzw. der Mauerfall ist jetzt 20 Jahre her, und das Thema als Song fand ich sehr passend.

**Eines der neuen Lieder hieß „Das Prinzip Hoffnung“. Ein Song der die Kontroversen des Lebens diskutiert jedoch an eine gewisse Grund-Positivität appelliert. Ein Song der in Zeiten der Krise inhaltlich aktueller denn je ist. Auch wenn er vor der Krise entstand.**

Max Herre: Ich habe damals wie heute gewissen Dinge die um herum passieren reflektiert und in meine Songs einfließen lassen. Das Lied „Wo rennen wir hin“ beschreibt einfach diese allgemeine Unruhe, das Gehetzte und diese ganze sinnlose Hektik. In Zeiten der Krise ist alles komplizierter. Die Angst unter den Menschen ist höher denn je. Es war mich wichtig solche Themen auch zu verarbeiten und der Öffentlichkeit nicht noch mehr Panik zu vermitteln.

**Deine Texte sind immer optimistisch und reflektierend. Auch wenn du keinen HipHop mehr machst hört man den Max dadurch immer noch sehr deutlich heraus. Stimmst du mir zu?**

Max Herre: Das war mir immer wichtig und das ist bestimmt auch ein Aspekt wie ich mich als Künstler definiere. Positivität gab es schon immer und Musiker wie Curtis Mayfield oder Bob Marley haben das auch in ihren kritischen Texten immer transportiert. Jeder Mensch sucht irgendwas und jeder hofft, dass sich die Dinge zum Guten wenden. Musik sollte den Menschen Hoffnung und Glaube vermitteln und das will ich auch auf meine Art. Bob Dylan macht das schon seit über 40 Jahren auf eine sehr zynische, geniale Art.

65 **Denkst du, dass du durch deinen musikalischen Wandel in Richtung  
Singer/Songwriter-Musik ein breiteres, vielleicht ganz anderes Publikum  
wie das aus deinen HipHop-Tagen ansprechen kannst?**

70 Max Herre: Ich denke, dass die Leute die vor zehn Jahren Freundeskreis gehört  
haben sich auch entwickelt und verändert haben. Ich denke, dass sie sehr wohl  
mit meiner neuen Platte etwas anfangen können und dass „Ein geschenkter Tag“  
ihnen etwas geben kann. Ich denke auch, dass gute Musik immer und überall  
ankommen wird.